

Ein aussergewöhnlicher Film zu einem aussergewöhnlichen Thema: Der VMC Schupfart schafft dank einem enormen Zusammenhang der Vereinsmitglieder mit seinem Musikfestival Jahr für Jahr ein kleines Wunder. Der Film «Freiwillig. Obligatorisch» über Kameradschaft und Familiengeist.

FRICK/SCHUPFART. Filmproduzent Moritz Salathe, Cutter Daniel Keller und Kameramann Richard Grell hatten sich die Arbeit für den Dokumentarfilm «Freiwillig. Obligatorisch» nicht einfach gemacht. Mit Fleiss, Akribie und Einfühlungsvermögen schälten sie mit bewegten Bildern und bewegenden Szenen den Kern der Motivation der Mitglieder des Velo-Moto-Clubs (VMC) Schupfart heraus, immer wieder Aussergewöhnliches zu leisten. 1917 gegründet, drohte der kleine Verein in der abseits gelegenen Ortschaft in den 50er-Jahren zu sterben. Nach dieser Talsohle ging es steil aufwärts. Der VMC Schupfart organisierte nicht nur seinen traditionellen Corso in liebevoll-

ler Aufmachung, von 1967 bis 1981 führte er Motocross-Veranstaltungen durch. War der Verein zuerst mit einer Invasion von 1000 Autos völlig überfordert, wurden es in den folgenden Jahren immer mehr. Das Know-how der Organisation wuchs und Schupfart wurde zum Motocross-Begriff weit herum. 1973 war Schupfart Etappenhalt für die Tour de Suisse. 1982 legte hier sogar die Tour de France eine Etappe Basel-Schupfart ein! Diesen aussergewöhnlichen Anlass holten sich die Schupfarter aus Verärgerung, da sie bei der Ersteigerung der Rad-WM um 100 000 Franken überboten wurden! Seit 1983 führen die Schupfarter Jahr für Jahr auf dem Flugplatz das dreitägige Mu-

sikfestival durch. 100 aktive VMC-Vereinsmitglieder und über 300 freiwillige Helfer arbeiten für den einzigartigen Musik-Event à la Schupfart. 13 000 bis 15 000 Leute rücken jeweils an, lassen sich die internationalen Stars und Bands nicht entgehen und geniessen die einmalige Atmosphäre.

Familiengeist spornt an

Historische Bilder und halsbrecherische Aufnahmen faszinieren. Ganz stark, unverfälscht und so richtig natürlich sind die Aussagen von Helferinnen und Helfern über ihre Motivation. Es ist dieser Familiengeist, der sie anspornt, Jahr für Jahr dabei zu sein, damit diese

Festivals durchgeführt werden können.

Für Moritz Salathe ist es der Film, für den er sich am meisten einsetzte. Cutter Daniel Keller schätzt die inneren Werte. Nicht umsonst beginnt dieser stündige Dokumentarfilm nicht mit einer lustigen Szene von Polo Hofer, sondern mit dem tief sinnigen Zitat von Antoine de Saint Exupéry: «Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für das Auge verborgen.» Damit hat er den Nagel auf den Kopf getroffen.

Filmpremiere war am Dienstag in Frick's Monti. Am Sonntag, 23. November, wird dieser um 10 Uhr gratis in Frick's Monti in einem öffentlichen Testscreening gezeigt.



Die Filmemacher: Produzent und Realisator Moritz Salathe, Cutter Daniel Schneider und Kameramann Richard Grell.

«Dieser Film ist einfach cool»

Mehrere berührende Szenen

FRICK/SCHUPFART. «Ich finde diesen Film einfach cool», sagt Yvonne Müller, OK-Präsidentin des Musikfestivals Schupfart. «Dieser Film berührt mich sehr. Ich kannte das Filmmaterial, bin nun aber sehr überrascht, wie dieses von 60 Stunden auf 60 Minuten zusammengeschnitten wurde. Ich erwartete eine eher trockene geschichtliche Abhandlung, entstanden ist jedoch ein sehr unterhaltsamer Film», sagt die 31-Jährige, die jedes Jahr mitmacht, seitdem sie fünf Jahre alt ist. «Die Kernaussagen Freundschaft und Kameradschaft werden sehr gut dargestellt. Jeder Einzelne ist stolz mit den erreichten Zielen. Besonders berührte mich die Szene, wo der betagte Josef Müller fast mit Tränen in den Augen sagt, er könne nicht mehr mithelfen wegen seines schwachen Herzens. Auch die Stelle, wo der junge Manuel Heiz sagt, ihn fasziniere es, wie vom 12- bis zum über 80-Jährigen alle zusammenarbeiten, finde ich toll.



OK-Präsidentin Yvonne Müller: «Die Szenen mit Polo Hofer sind einfach der Hammer».

Der Titel des Filmes «Freiwillig. Obligatorisch», ist einfach genial.»

«Dieser Film ist sensationell von Anfang bis Ende», freut sich Ehrenpräsident Xaver Heiz. «Alle fühlen sich wie in einer grossen Familie. Typisch ist für mich die Szene, wo zum Essen gerufen wird. Jetzt kommen wirklich alle zusammen und niemand arbeitet mehr», sagt der 67-Jährige, der 1963 das erste Mal mitmachte, ein Jahr darauf in den Vorstand kam und von 1967 bis 1994 als Präsident amtierte.

«Ich bin völlig begeistert», sagt Regierungsrat Roland Brogli nach der Premiere mit einem Lachen. «Dieser Film gefällt mir ausgezeichnet.» (mbi)